

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	31 (1923)
Heft:	24
Artikel:	Siamesische Zwillinge : Ärztliche Beobachtungen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-547763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vernichtet oder wenigstens beschädigt. Aus diesem Grund ist Apfelsinensaft besonders wertvoll für den Säugling, der mit pasteurisierter Milch ernährt wird. Frische, ungekochte Milch

verhindert Skorbut, die gekochte aber nicht. Durch den Gebrauch von Milch und reichlich grünem Gemüse sichert man sich die volle Versorgung mit Vitamin. („Gute Gesundheit“)

Siamesische Zwillinge.

Herzliche Beobachtungen.

Der jüngst gemeldete Tod von Rosa und Josefa Blaschek in Chicago bringt den medizinischen Mitarbeiter des „Temps“ dazu, von den Schicksalen der „Doppel-Individuen“ zu sprechen. Eine große Zahl von ihnen konnte bis zum Augenblick ihres Todes beobachtet werden, und nichts ist so ungleich wie die Schicksale dieser merkwürdigen, unglücklichen Wesen. Vor 20 Jahren erschien eine große Arbeit eines französischen Gelehrten, worin dieser alle Fälle, die in der medizinischen Literatur vermerkt sind, vereinigt und von neuem untersucht. Aber seitdem sind neue Fälle hinzugekommen.

Zunächst sieht man aus der Prüfung der Fälle, die von Ärzten dargestellt werden, daß bei einer Gruppe der siamesischen Zwillinge die Separierung nicht versucht wurde, ja, daß sie von den Eltern oder den Zwillingen selbst verweigert wurde. Diese Gruppe umfaßt sogar die meisten bekannten Fälle. Ihre Geschichte endigt immer früher oder später auf dieselbe Weise. Das eine der beiden Monstren wird schwer krank und stirbt. Das andere überlebt es nur um wenige Minuten, seltener um einige Stunden. An einen Kadaver gefettet, mit dem es Verbindungsorgane hat, insbesondere Organe der Zirkulation, wird es rasch von den Giften des andern Monstrums ergriffen. Die Engelchen von Fangazo starben im gleichen Augenblick. Helene-Judith (1723) starben, 22 Jahre alt, einige Minuten nacheinander. Als Mary Muskhurst dem Tod nahe ist, schlägt man Elija, die mit ihr ein gemein-

sames Becken hat, vor, sie von der Schwester zu trennen. Diese antwortet: „Wie wir gemeinsam gekommen sind, sollen wir auch gemeinsam von dannen gehen.“ Und dies geschah innerhalb sechs Stunden. Dieselbe Antwort soll angeblich auch Rosa gegeben haben, als man sie von der sterbenden Josefa trennen wollte. Lebrigens hätte diese Operation vielleicht niemand gerettet, da bei allen diesen Doppelwesen (merkwürdigerweise sind es zu meist Frauen) wichtige Organe gemeinsam sind, die eine Lösung sehr schwierig, fast unmöglich machen. Tscheng und Eng, die berühmten siamesischen Brüder, waren vom untern Ende des Sternums bis zum Nabel miteinander verbunden. Auch sie hatten sich jeder Operation widergesetzt, und als der eine mit 63 Jahren an einer Lungenentzündung starb, starb auch der andere wenige Stunden darnach. Im zehnten Jahrhundert stirbt der eine von zwei siamesischen Zwillingen. Der andere bittet, daß man die Operation durchführe, aber die Ärzte wagen es nicht, und der andere stirbt bald darauf. Was aus Millie-Christine, die man die „Lerche mit zwei Köpfen“ genannt hatte, geworden ist, weiß man nicht. Sie waren im Jahr 1898 bereits 52 Jahre alt. Vielleicht leben sie noch in Indiana, wo man sie vor 24 Jahren noch gesehen hat.

Dies sind siamesische Zwillinge, die alt geworden sind. Viele andere sind früh gestorben, so solche, die ein gemeinsames Becken hatten und nur ungefähr ein Jahr alt wurden, wie die beiden Agrippinen, die im Jahr 1605 feierten

wurden. 1572 wurden siamesische Zwillinge ärztlich geprüft, die an der Brust zusammen gewachsen waren, und 1913 wurden solche in der Ausstellung von Gent gezeigt, die an der Kopfspitze vereinigt waren.

Die ärztliche Literatur kennt aber auch Fälle, wo siamesische Zwillinge getrennt wurden. Gewöhnlich lebte aber dann nur der eine Teil, der andere starb. Man kennt nur ein Beispiel, daß beide Teile am Leben blieben. Das ist das der beiden am Brustbein zusammen gewachsenen, die König im 18. Jahrhundert operierte. Dieser Fall war aber besonders günstig, da der fleischliche Teil, der sie verband, keine Eingeweide enthielt.

1495 wurde die erste Trennung von Sebastian Münster an siamesischen Zwillingen, die an der Stirn zusammengewachsen waren, durchgeführt. In Abbruch der Chirurgie jener Epoche ist es nicht verwunderlich, daß die Operation einen vollständigen Mißerfolg hatte. 1700 trennte Trehling mittelst knastischer Mittel (?) zwei siamesische Zwillinge, die aber nicht am Leben blieben. 1860 operiert Boehm so-

gleich nach der Geburt Zwillinge, der eine stirbt, der andere lebt bis zu fünf Jahren. 1840 wurde ein Neger-Zwillingpaar getrennt, wieder bleibt nur einer am Leben und wird in Kuba 70 Jahre alt. 1881 neuerliches Mißlingen einer solchen Operation. 1902 trennt der berühmte französische Chirurg Dohen Rodica und Doodica, die beide tuberkulös waren, weil die letztere sich im sterbenden Zustand befand. Die Operation dauerte nur 20 Minuten, Doodica starb einige Tage darnach. Rodica überlebte sie um wenige Jahre und starb schließlich auch an einer Tuberkulose. 1914 gab es gar zwei Operationen an siamesischen Zwillingen, die erste mit dem üblichen Mißerfolg, die zweite endigte damit, daß das eine Mädchen, Madelaine, einige Tage nach der Operation starb. Das zweite, Suzanne, blieb am Leben und ist heute ein prächtiges, gesundes Kind von 18 Jahren, dessen Intelligenz besonders bemerkenswert ist.

Aus dieser Chronik ergibt sich vor allem, daß die Operationen, die in den ersten Lebenstagen an siamesischen Zwillingen versucht werden, besser gelingen, als die später vorgenommenen.

Humoristisches.

Der «kleine Moritz» über die Sanität.
In der „Schweizerischen Rundschau für Medizin“ wird eine Schilderung des Sanitäts wesens gebracht aus der Feder eines kleinen Moritz: „Die Sanität ist eine ernste Sache, worüber man nicht lachen darf. Zur Sanität gehören viele Leute. Die wichtigsten sind die Döchter, die Hebammen, die Apotheker und die Sanitäter. Die Zahndöchter sind weniger wichtig! Die jungen Döchter erkennt man am Geruch. Die alten Döchter haben Fuhrwerke, mit welchen sie durch die Stadt wettfahren. Viele Döchter verstehen nur eine Krankheit. Diese heißen Spezialisten. Man erkennt sie nur daran, daß sie größere Preise haben und sagen, die anderen Döchter verstehen nichts

von der Krankheit. Die Döchter kommen in der Stadt und auf dem Land vor. Sie lieben arme Leute und tun ihnen Gutes. Sie lassen darum die armen Leute schneller gesund werden als die reichen. Das ist schön. Wenn die Döchter eine schlechte Laune haben, verbieten sie den Patienten den Alkohol. Das ist nicht schön. Die diplomierten Döchter sind meistens desinfiziert. Sie sind deshalb gesünder als die Wasserdöchter, welche nicht desinfiziert sind. Die Hebammen gehören auch zur Sanität. Dieselben bringen die kleinen Kinder. Früher brachten die Störche die kleinen Kinder. Aber in Luzern gibt es jetzt nur noch einen Storch auf dem Wasserturm, und der ist von Holz und gehört dem